

den/vñ darnach in die böttē gworffen/durchmischet werdē/als dan soll die lauge so durchs erdtrich gmacht/in die pleyenē gfiertē pfannē gossen/so lang bis es zu alain werdt/gsorten werdē. Aber der tiz vñ andere stein/die nicht allein mitt alain/sonder auch mitt kupffer wasser vermischet/wie sie gemeinlich pflegend zu sein/soll beides auß dē selbigē mitt 8 weiß/wie ich gsagt hab/zūgleich gmacht werden. Zūletst so in dē tiz vñ anderen vermischten steinē mitt laugen durchgossen metall sein wirt/sollē sie getrocknet/vñ auß jnē im schmelzofen geschmelzt/das selbig/es seye nuhn goldt oder sylber/oder kupffer gemacht werden. Aber kupfferwasser soll in viererley weiß gmacht werden/in zweyerley weiß auß kupfferwasser/in einerley weiß auß graw schwarz vñ rot atrament vermischet/auch auff einerley weiß auß erden oder steinē/oder mitt kupfferwasser vermēgt. Aber kupfferwässerig wasser/in dē teichē gsamlet/so es darvon nicht mag abgfürt werde/sollē die arbeiter eintweders mit fulaimer gschöpfft/ auß jnen herauß tragen/vñ in heissen landen Somers zeit in die außgestochnē pletz/so vnder dē bloßen himel zu einer tieffe gsengt hinein giessen/oder mitt künsten auß den schächten herauß gezogen/in die rinnen giessen/durch welche es in die pletz fliesse/vnd in jnen von der Sonnen zūsamē wachse.

Der stollen A. Der fulaimer B. Die außgestochen pletz C.



Aber in den kalten landē/vñ im Winter soll eben diß kupfferwässerig vñ süß wasser/mitt gleicher maß erstmal in den pleyenē gfiertē pfannē gsorten werden/darnach so erkaltet/in die böttē od in die trög gossen werdē. Der Plinius heissets hülzēne fischweyer/denen oben gleich als etliche gatter oben also einge